

Auftakt zur Renaturierung von Mooren

Der Landschaftspflegeverband OA-KE startet neues Großprojekt „Oberallgäuer Moorverbund“ im Batzhainzenmoos



Karl Tannheimer (stellvertretender Vorsitzender Landschaftspflegeverband OA-KE), Landrätin Indra Baier-Müller und Bürgermeister Nikolaus Weißinger (Gemeinde Rettenberg beim Hammerschlag zur ersten Spundwand des Renaturierungsprojektes „Oberallgäuer Moorverbund“)
Fotos: Landschaftspflegeverband

Im Oktober ging es für Frau Landrätin Indra Baier-Müller, Herrn Bürgermeister Nikolaus Weißinger und Herrn Karl Tannheimer (stellvertretender Vorsitzender LPV) zur Sache: Zum Start des neuen Landschaftspflegeprojekts setzten sie die erste Spundwand zum Verschließen eines Entwässerungsgrabens im Batzhainzenmoos auf einem angekauften Flurstück der Gemeinde Rettenberg. Bei der Startveranstaltung des Projekts ging Frau Baier-Müller auf die Besonderheiten des Landkreises Oberallgäu ein, in welchem sich aufgrund der günstigen geologischen und klimatischen Gegebenheiten seit der letzten Eiszeit viele Moore entwickeln konnten. Von den Tieflagen auf ca. 700 m bis in Höhen von 1.700 m finden sich auf ca. 4,7 % der Landkreisläche Vermoorungen. Über 90 % davon sind jedoch aufgrund von Entwässerung, Torfabbau, z.T. Aufforstung und Nutzungsintensivierung oder Auflassung in ihrem Wasserhaushalt oder ihrer Lebensraumfunktion

geschädigt. Im Rahmen des vierjährigen Projektes „Oberallgäuer Moorverbund“, welches mit einem Projektvolumen von 773.000 € zu 90 % vom Freistaat Bayern gefördert ist, sollen 12 Allgäuer Moorkulissen wiedervernässt bzw. renaturiert werden. Zusammen mit bereits renaturierten oder intakten Oberallgäuer Mooren bilden diese einen Biotopverbund von Altusried bis Oberstdorf, über welchen ein Artenaustausch möglich ist. In Zeiten des Klimawandels ist dies besonders für kälteliebende Arten wichtig, die so in höhergelegene Gebiete ausweichen können. Zwei dieser Moorkulissen gehören zum Gemeindegebiet Rettenbergs: Das Batzhainzen- bzw. Hühnermoos sowie das Emmereiser Moos. Beide einzigartigen Moorkomplexe mit Hoch-, Übergangs- und Niedermooranteilen werden im Arten- und Biotopschutzprogramm als landesweit bedeutsam eingestuft – aufgrund ihres Arten- und Strukturereichtums sowie der Gebietsgröße. Die Geschäftsführerin des LPV

OA-KE, Leonie Schaefer, zeigte bei der Exkursion durch das Batzhainzenmoos eindrucksvoll die Besonderheit einiger sogenannter Glazialreliktarten, die während der letzten Eiszeit weit verbreitet waren und sich heutzutage in Moore zurückgezogen haben. Beispielsweise den Hochmoorgelbling, einen stark im Rückgang befindlichen gelben Schmetterling, der in den kühlen Mooregebieten seine Eier auf der Rauschbeere ablegt und gleichzeitig die blütenreichen Randbereiche von Mooren als Nektarquelle benötigt. Auf den ersten Blick ist es nicht zu erkennen, aber selbst im Zentrum des Batzhainzenmooses, in welchem sich noch einzigartige Hochmoorvegetation findet, verlaufen ca. alle 5-10 m tiefe Schlitzgräben, die das Moor dauerhaft entwässern. „Dies ist auch aufgrund der Klimawirksamkeit bedeutsam“, erklärt Maria Schweizer, die Projektleiterin des Landschaftspflegeprojekts. Sobald der Torfboden eines Moores nicht mehr dauerhaft nass ist, beginnt die Zersetzung des enthaltenen organischen Materials und somit die Freisetzung des über Jahrtausende gespeicherten Kohlenstoffdioxids. 6-8% der deutschen Treibhausgase stammen aus sich zersetzenden trockengelegten Mooren, wohingegen intakte Moore eine Kohlenstoffdioxid-Senke darstellen. Nun gilt es zusammen mit Kooperationspartnern wie der Allgäuer Moorallianz, der Unteren und Höheren Naturschutzbehörde, der Förstbehörde, dem Bayerischen Bauernverband und insbesondere der Landwirte und Grundstücksbesitzer vor Ort die Wiederherstellung dieser besonderen Naturräume zu ermöglichen. „Die einzigartigen

Landschaftsbilder der Moore machen unsere Heimat mit aus“ so Bürgermeister Weißinger. Für das Batzhainzenmoos sowie das Emmereiser Moos ist neben dem Auflichten dicht geschlossener Moorwälder eine Wiedervernässung durch Anstau von Gräben geplant, sodass sich degradierte Hochmoorflächen wieder zu lebenden, torfbildenden, naturnahen Hochmooren entwickeln können. Über Streuwiesenpflege, welche traditionell auf Niedermoorflächen stattfindet, sollen insbesondere für Falter, wie den Randring-Perlmutterfalter oder den Lungenenzian-Ameisenbläuling blütenreiche Lebensräume wiederbelebt werden. Zur Umsetzung von Maßnahmen kommt es nur dort, wo alle Beteiligten einverstanden sind, was aufgrund der kleinräumigen Parzellierung eine Herausforderung darstellt. „Wir müssen nicht nur die Köpfe, sondern auch die Herzen der Menschen mit dem Moorschutz



Die Rettenberger Parkkarte für das Jahr 2024 ist jetzt erhältlich



Im Batzhainzenmoos sowie im Emmereiser Moos kommen besondere Falterarten vor, wie z.B. der Randring-Perlmutterfalter.

erreichen", betont Weißinger. Sowohl über die Gemeinde Rettenberg als auch den Landkreis Oberallgäu fanden bereits Grundstücksankäufe statt. Über die Projektgelder des Moorverbundes werden alle anfallenden

Renaturierungs- und Erstpflegekosten übernommen, wobei die Erträge z.B. aus dem Holzerlös bei Durchforstung von Moorwäldern, komplett an die Grundstückseigentümer ausgezahlt werden. Die Durchführung der Pflege- und Renaturierungsarbeiten soll vorrangig durch ortsansässige Landwirte und Landschaftspflegegruppen erfolgen. (Bei Interesse bitte melden beim Landschaftspflegeverband OA-KE, Maria Schweizer, 08321/805684, info@lpv-oa-ke.de).



Leonie Schaefer, Geschäftsführerin des LPV OA-KE, erklärt die Wichtigkeit der Oberallgäuer Moore als Lebensraum gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, insbesondere einiger Glazialreliktarten, welche an das kühle Moorklima angepasst sind.

Seit dem 01.01.2022 ist das Parken in unserer Gemeinde gebührenpflichtig, welches in der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 17.05.2021 entschieden wurde. Mit der Einführung von Parkgebühren wird einerseits die Qualitäts-offensive refinanziert und gleichzeitig ist etwas Ordnung hergestellt. Für unsere Bürgerinnen und Bürger, die ihren Erst- und Zweitwohnsitz in der Gemeinde Rettenberg haben, gibt es die Möglichkeit, eine Jahresparkkarte zu erwerben. Wichtig jedoch zu wissen ist, dass auch mit der Jahresparkkarte nur zu den vorgegebenen Zeiten geparkt werden darf!

Was ist die Parkkarte?

Einmalige Gebühr von 30 €, gültig für ein Jahr zum Parken im Gemeindegebiet Rettenberg

Wer darf die Parkkarte erwerben?

Jeder Bürger von Rettenberg mit Hauptwohnsitz oder Nebenwohnsitz, sofern eine Pauschalierung besteht

Wo darf man Parken?

Die Bürgerparkkarte erhalten Sie in der Gemeinde im Einwohnermeldeamt oder in der Tourist-Info

Wie funktioniert die Beantragung?

Es gibt zwei Varianten:

- Es wird eine „PARK-Karte“ direkt bei uns im Rathaus gedruckt und ausgestellt
 - Das Paket „Parken“ wird auf die Allgäu Walser Card oder die Allgäu Walser Fan-Card gebucht
- Die Allgäu-WalserFan-Card als Datenträger kostet 8 Euro ABER: Dafür bekommt man mit der Allgäu-WalserFan-Card auch alle Ermäßigung, welche die Feriengäste mit der Gästekarte bekommen!
- Ermäßigungen bei über 100 Freizeiteinrichtungen: Bergbahnen, Bäder, Outdoorangebote, Museen
 - 10 % Rabatt beim MAC Outlet in Schwangau und Weitnau sowie bei Wilox Strumpfwaren in Wolfertsschwendlen,
 - 5 % bei Primavera
- Hier die Vorteile der Allgäu-WalserFan-Card auf einen Blick:
- Einfache Handhabung: AWFC an Parkautomaten halten, kostenloses Ticket wird erstellt
 - Chipkarte - klein und handlich
 - Aufbuchen von weiteren Leistungen, wie Skipässe, Bustickets oder Bergbahntickets und damit lange Warteschlangen umgehen!
 - Nutzung tolles Bonusprogramm der FanCard (siehe oben)



Die Rettenberger Parkkarte für 2024 ist jetzt im Rathaus Rettenberg erhältlich.

*Leonie Schaefer, die Geschäftsführerin
des Landschaftspflegeverbands OA-KE e.V.,
die sich auch um
unsere Moore kümmert.
Foto: Helga Eglseder*

Moore, die magischen Orte

Typisch im Allgäu sind auch die Moorflächen, die für die Natur wichtige Funktionen übernehmen. Doch auch für die Menschen, die hier leben und die, die im Bier.Genuss.Dorf zu Gast sind, haben unsere Moore etwas zu bieten.

Wir haben uns dazu mit der Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbands Oberallgäu-Kempton e.V. unterhalten.

Liebe Leonie Schaefer, stellst Du Dich bitte kurz vor: wer bist Du und wo kommst Du her?

Ich bin die Leonie Schaefer und bin Biologin. Seit sieben Jahren lebe ich in Sonthofen. Aufgewachsen bin ich am Schliersee.

Was machst Du beruflich?

Ich bin die Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbands Oberallgäu-Kempton e.V. und dort vor allem in der Projektorganisation aktiv. Wir kümmern uns um verschiedene Landschaftspflegeprojekte im ganzen Landkreis und im Stadtgebiet von Kempton.

Was bedeutet das, was ist zum Beispiel ein Projekt bei euch?

Wir kümmern uns mit Kommunen, Privateigentümern und ortsansässigen Landwirten aktiv um die Pflege unserer Natur- und Kulturlandschaft, z.B. bei Moor-Renaturierungen oder bei der Streuwiesenpflege. Streuwiesen sind Mahdwiesen für Einstreu, die eine hohe Vielfalt an Pflanzen und Tieren aufweisen. Auch Magerrasenflächen, wie unsere Alpen, sind ein wichtiges Thema im Allgäu, das Birkhuhn ist dabei ein bekannter Profiteur oder auch Borstgrasrasen mit der heilsamen Arnika.

Was ist Deine Verbindung zum Bier.Genuss.Dorf?

Ganz praktisch über die Moor-Renaturierungen, wo wir ja z.B. gerade im Oberallgäuer Moorverbund-Projekt die Renaturierung von Hühnermoos und Batzhainzenmoos angestoßen haben. Hier ist meine Kollegin Maria Schweizer auch direkt bei euch vor Ort anzutreffen.

Die Moor-Renaturierungen in der Gemeinde Rettenberg sind sehr wichtig im Allgäuer Verbund der Moorflächen, weil die Moore etwas höher gelegen sind. Denn dort fühlen sich kälteliebende Arten besonders wohl.

Das ist in etwa so wie mit Trittsteinen, die in guten Abständen liegen und insgesamt ein Netz an Moorbrücken in der Landschaft ausprägen. Ein Hochmoorgelbling kann sich beispielsweise 3 Kilometer weit zum nächst höheren Moor zurückziehen, 20 Kilometer schafft er nicht.

„ Wir erhalten mit den Mooren magische Orte. Orte, die man mit ihrer spezifischen Artenvielfalt erleben kann als Gast oder Anwohner, und die für alle zum Kraft tanken sind. „

*Leonie Schaefer, Biologin,
Landschaftspflegeverband
OA-KE e.V.*



*Hochmoorgelbling.
Foto: Leonie Schaefer*



Diese Inseln in der Landschaft, wie sie auch im Bier.Genuss.

Dorf zu finden sind, sind wichtige Angebote für die verschiedenen Arten und ihre Bedürfnisse und nicht zuletzt auch für den Menschen.

Das Bier.Genuss.Dorf ist auch eine Maßnahme, Gemeindestruktur und Tourismus nachhaltig zusammenzudenken. Was denkst Du dazu aus Deiner Sicht?

Zunächst nehme ich das Bier.Genuss.Dorf als sehr positiv wahr. Ich finde es gut, nachhaltige Konzepte zu entwickeln.

Dann passen die Moor-Renaturierungen hier sehr gut rein. Als Gast nehme ich die Landschaft bewusst wahr, und ich kann als Gast die Landschaft auch erkunden. Moore tun der Landschaft als strukturierte Landschaft gut.

Wir erhalten mit den Mooren magische Orte. Orte, die man mit ihrer spezifischen Artenvielfalt erleben kann als Gast oder Anwohner, und die für alle zum Kraft tanken sind.

Außerdem sind Moore auch für das Klima und für Hochwasserschutz bei Starkregenfällen wichtig. Sie speichern das Regenwasser und geben es erst langsam wieder ab. Diese Wasserrückhaltefunktion ist auch für Rettenberg sehr relevant.

Moore kühlen im Sommer durch Verdunstung auch ihre Umgebung. So ein kühleres Lokalklima merkt man deutlich. Das ist für das Bier.Genuss.Dorf auch schön, wenn man in heißen Sommern eine kühle Ausweichmöglichkeit hat. Sie sind einfach ein wertvoller Rückzugsort in der Landschaft. Für Eiszeitreliktarten wie für Einheimische und Gäste.

Vielen Dank für das Gespräch, liebe Leonie!